



Im Auftrag
BIS mbH, Bremerhaven

Preisgerichtsprotokoll interdisziplinärer Wettbewerb Mobility-Hub Bremerhaven 04.07.2025

9:00-18:15 Uhr

Teilnehmende

Fach- und Sachpreisrichtende

	Frederike	Arns
	Lars	Böhme
	Maximilian	Charlet
Prof.	Maria	Clarke
	Melf	Grantz
	Silke	Grube
	Alexander	Montero
	Nils	Schnorrenberger
	Fanny	Spinnewyn
	Britta	Stuve
Dr.-Ing.	Maike	Timm

Stellvertretende Fach- und Sachpreisrichtende

Ute	Bartels
Christine	Frenz-Römer
Iven	Krämer
Torsten	Neuhoff
Franz	Sieve
Enno	Wagener

Sachberatende

Arkadiusz	Bosek
Andreas	Geywitz
Tanja	Hülsemann
Kristin	Bückers

Gäste

Carsten	Haake
Alicia	Steinmann

Verfahrensbetreuung

Jörn	Ackermann
Pia	Burghardt
Lena	Schipek

Agenda

1. Begrüßung und Formalia
2. Bericht der Vorprüfung
3. Wertungsrundgänge
4. Bewertung der engeren Wahl
5. Feststellung der Rangfolge und Preisverteilung
6. Empfehlung des Preisgerichts
7. Feststellung der Urheberschaft

1 Begrüßung und Formalia

Herr Oberbürgermeister Grantz begrüßt alle Anwesenden zur Preisgerichtssitzung für den ersten Mobility-Hub im Wertquartier und wünscht sich für diese wichtige Entscheidung eine offene und konstruktive Diskussion.

Es folgt die formale Feststellung der Anwesenheit und der Beschlussfähigkeit des Gremiums durch die Verfahrensbetreuung. Bei der Verlegung des Preisgerichtstermins konnten die Agenden von Herr Prof. Benedikt Schulz und Herr Prof. Kister nicht in terminliche Übereinstimmung mit den restlichen Mitgliedern des Preisgerichts gebracht werden.

Für Herrn Prof. Kister wurde mit Frau Arns eine bürointerne Lösung gefunden. Frau Arns ist Assoziierte bei Kister Scheithauer Gross und hat in den vergangenen Jahren verschiedene Großprojekte geleitet.

Für Herrn Prof. Schulz wurde Herr Alexander Montero von ATP architekten ingenieure ins Preisgericht berufen. Herr Montero war u.a. verantwortlicher Projektleiter bei der Umsetzung des Mobilitätszentrums auf den Elbinseln in Hamburg nach dem entsprechenden Wettbewerb aus dem Jahr 2022. Das Projekt verfügt über viele programmatische und raumfunktionale Parallelen.

Im Bereich Tragwerksplanung wurde für den stellvertretenden Fachpreisrichter Dr.-Ing. Jens Ritter mit Herrn Franz Sieve als projektleitender Bauingenieur ebenfalls eine bürointerne Vertretung gefunden.

Herr Halupzok ist als stellvertretender Fachpreisrichter krankheitsbedingt verhindert.

Auf Seiten der Sachpreisrichtenden gab es gegenüber dem Auslobungsstand zum Zeitpunkt des Wettbewerbsbeginns folgende Änderungen:

- Frau Britta Stuve als Prokuristin der STÄWOG und stellvertretende Leiterin der STÄPARK vertritt Herrn Lückehe bzw. seinen ebenfalls verhinderten Stellvertreter Herrn Björn Grote.
- Herr Behrens von der BEAN wird vertretend durch den Geschäftsführer der BIS Herrn Niels Schnorrenberger.

Folgende Personen sind somit bei den anstehenden Abstimmungen stimmberechtigt (in alphabetische Reihenfolge):

	Frederike	Arns
	Lars	Böhme
	Maximilian	Charlet
Prof.	Maria	Clarke
OB	Melf	Grantz
	Silke	Grube
	Alexander	Montero
	Nils	Schnorrenberger
	Fanny	Spinnewyn
	Britta	Stuve
Dr.-Ing. Maike		Timm

Nach Feststellung der Anwesenheit trägt Herr Ackermann vom Büro BPW Stadtplanung, in Abstimmung mit der Ausloberin, Frau Prof. Maria Clarke das Amt der Preisgerichtsvorsitzenden an. Alternative Vorschläge erfolgen nicht. Frau Prof. Clarke wird – bei eigener Enthaltung – einstimmig gewählt und bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen. Die Vorsitzende versichert sich der Unvoreingenommenheit der Anwesenden und verpflichtet diese zur Verschwiegenheit. Das Preisgerichtsprotokoll fungiert als alleiniges Außenmedium. Die Protokollführung übernimmt das Büro BPW Stadtplanung. Mutmaßungen über die Urheberschaft der Arbeiten sind zu unterlassen.

2 Bericht der Vorprüfung

Herr Ackermann stellt die Ergebnisse der Vorprüfung und den Aufbau des Vorprüfberichtes vor. Alle zehn Arbeiten sind rechtzeitig unter Wahrung der Anonymität und weitgehend vollständig sowie prüfbar bei BPW Stadtplanung eingegangen. Alle Arbeiten werden von der Vorprüfung zur Bewertung empfohlen.

Das Preisgericht folgt diesem Vorschlag einstimmig.

Im Rahmen der Vorprüfung wurden die verschiedenen Aspekte der vorgeschlagenen Lösungen untersucht. Die Gesamtkoordination und die Verantwortung für die Flächenplausibilitätsprüfung lagen bei BPW Stadtplanung. Herr Arkadiusz Bosek von der BIS hat dabei die Vorprüfung der tragwerksplanerischen Aussagen sowie die brandschutztechnische Betrachtung der Fügung der Bauabschnitte (BA) I und II übernommen. Die an der Vorprüfung beteiligten Personen werden im Vorprüfbericht genannt.

Herr Ackermann stellt den Aufbau des Vorprüfberichtes kurz vor, der – neben einigen vergleichenden Darstellungen – die Ergebnisse der qualitativen Vorprüfung pro Beitrag auf jeweils zwei Doppelseiten zusammenfasst.

Die Arbeiten wurden in willkürlicher Reihenfolge mit Tarnzahlen von 1010 bis 1019 anonymisiert. Der Vorprüfung liegen keine Hinweise über die Urheberschaft der Arbeiten vor.

Der Vorprüfbericht dient als internes Sitzungsdocument und sollte anschließend im Raum verbleiben. Eine Veröffentlichung ist unzulässig.

Herr Ackermann und Herr Bosek tragen die jeweiligen entwurfsbezogenen Erkenntnisse im Verlaufe des Informations- und der anschließenden Wertungsrundgänge vor.

Der Informationsrundgang dauert bis 12.00 Uhr. Es folgt eine kurze Pause.

3 Wertungsrundgänge

Gegen 12.10 Uhr beginnt der erste Rundgang. Jeweils ein/e Fachpreisrichter*in hält ein Kurzplädoyer zur jeweiligen Arbeit, im Anschluss erfolgt die Abstimmung über den Verbleib des Beitrags in der Wertung. Im ersten Rundgang scheiden die Arbeiten 1011, 1013, 1018 und 1019 einstimmig aus.

Ab 13.50 Uhr erfolgt der zweite Wertungsrundgang. Die Arbeiten werden wiederum in Kurzplädoyers zur Entscheidung gestellt, anschließend erfolgt eine gemeinsame Erörterung und Abstimmung.

Die Abstimmungsergebnisse im 2. Wertungsrundgang:

Tarnzahl	Stimmen für den <i>Verbleib</i>	Stimmen für den <i>Ausschluss</i>
1010	0	11
1012	1	10
1014	4	7
1015	11	0
1016	1	10
1017	2	9

Der zweite Wertungsrundgang endet gegen 15.30 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt ist nur die Arbeit 1015 im Verfahren verblieben.

Nach einer viertelstündigen individuellen Einsicht in die im 2. Rundgang ausgeschiedenen Arbeiten werden vier Rückholanträge gestellt. Die Rückholanträge werden jeweils fachlich begründet und konträre Wertungen und Sichtweisen gehört. Die Einzelabstimmung führt zu folgendem Ergebnis:

Tarnzahl	Stimmen für die Rückholung	Stimmen gegen die Rückholung
1010	4	7
1014	8	3
1016	10	1
1017	5	6

Damit sind die Arbeiten 1014 und 1016 wieder in die Bewertung aufgenommen.
Damit verbleiben die Arbeiten 1014, 1015 und 1016 in der engeren Wahl.

4 Bewertung der Arbeiten i.d. engeren Wahl

Zwischen 16.00 Uhr und 16.55 Uhr erfolgt die schriftliche Bewertung der Arbeiten durch Gruppen aus mindestens jeweils einer/einem unabhängigen Fachpreisrichtenden mit der Qualifikation Hochbauarchitekt*in und (mindestens) einem/einer Sachpreisrichtenden. Die weiteren Fachpreisrichtenden mit den Qualifikationen Hochbauarchitekt*in, Landschaftsarchitekt*in und Tragwerksplaner*in unterstützen die jeweiligen Arbeitsgruppen bei der schriftlichen Bewertung.

Die nachfolgenden Texte geben den Konsens des Gremiums wieder.

Arbeit 1014

Städtebau und Architektur

Das Gebäude stellt sich als großmaßstäblicher Monolith dar, der hinter einem Schleier die unterschiedlichen Funktionen zu vereinheitlichen versucht. Trotzdem schafft das Durchschimmern der unterschiedlichen Funktionen eine abwechslungsreiche Erscheinung zu allen Fassadenseiten.

Durch diese Erscheinung wird der Charakter des Entwurfes als ehrlich und ausdrucksstark wahrgenommen. Gleichwohl wird an der Materialität und Konstruktion des Fassadenschleiers gezweifelt: Die Langlebigkeit, die Plausibilität der Begrünung, die Nachhaltigkeit des Aluminiums als Hauptmaterial und die Unterhaltskosten werden kritisch hinterfragt – insbesondere in Anbetracht der lokalen Witterungsverhältnisse (Wind und salzhaltige Luft). Die Fassadenkonstruktion wäre dahingehend insgesamt zu optimieren.

Widererkennbarkeit und Identifikationskraft des Entwurfes werden als hoch angesehen. Die Grundrissorganisation sowie die Verkehrs- und Erschließungswege im Gebäude sind gut gelöst. Die Öffnung zum Park im Erdgeschoss wird begrüßt. Die entworfene Struktur der Parkgeschosse mit der außenliegenden Rampe bietet eine klare Organisation und Wegeführung.

Die architektonische Ausdruckskraft des 2. Bauabschnittes fällt deutlich dahinter zurück. Der Schleier, der sich auch vor die Wohnnutzung zieht, hat nicht die gestalterische Kraft, beide Bauabschnitte konsequent zusammenzuhalten. Die Wohnfassade hinter dem Schleier ist als (zu) einfache Lochfassade ausgearbeitet und wird als gestalterisch unbefriedigend und Projekt und dem Standort unangemessen empfunden.

Die städtebauliche Platzierung reizt den bestehenden Spielraum weit aus.

Freiraumplanung

Das Erdgeschoss bietet eine Durchwegung und Adressbildung sowohl zum östlich gelegenen Platz als auch über Eck zum Park im Norden. Darin wird eine positive Belebung der Umgebung gesehen, die allerdings in ihrer Ausgestaltung eine höhere Aufenthaltsqualität vermissen lässt.

Die Dachebene wird mit einer Baumgruppe bespielt, die bei den lokalen Windlasten kritisch gesehen wird. Eine detailliertere Aussage zur räumlichen Qualität und konkreten Nutzung dieser Dachbegrünung wird vermisst. Da das Gesamtkonzept des Gebäudes keine klar erkennbare, öffentlich wirksame vertikale Erschließung vorsieht, erscheint die gewünschte soziale Aktivierung der Dachfläche in diesem Entwurfsansatz insgesamt unrealistisch.

Die Westseite des Gebäudes wird auf eine reine funktionale Seite reduziert, sodass keine Interaktion des Gebäudes mit dem Straßenraum an dieser Stelle erwartet wird.

Die Verkehrs- und Anliefersituationen werden jedoch insgesamt gut und nachvollziehbar gelöst, wobei die Anlieferung der Ladeneinheiten im BA II noch im Detail mit den freiraumplanerischen Überlegungen zu harmonisieren wäre.

Tragwerk

Der Entwurf schlägt eine Stahl-Holz Hybrid-Konstruktion vor. Die Anwendung in der obersten Ebene erscheint mit Blick auf die langfristige Dauerhaftigkeit bei den vorherrschenden Witterungseinflüssen und die ggf. temporär auftretenden dynamischen Lasten fraglich.

Die Holzbauweise der Decken wird bei Parkhäusern ebenso kritisch gesehen, da sie aufgrund der erforderlichen Bitumenschicht unwirtschaftlich – und auch nicht wirklich nachhaltig – sind.

Die Flachgründung wird kritisch gesehen; eine Tiefgründung dürfte an diesem Standort alternativlos sein. Aufgrund der Geschosshöhe und Spannweite des Tragwerkes wird von einer Schwingungsanfälligkeit der Decken ausgegangen und das Tragwerk nicht als flexibel angesehen.

Diese kritisch bewerteten Aspekte hinsichtlich der langfristigen Wirtschaftlichkeit und v.a. die Dauerhaftigkeit der unkonventionellen Konstruktion an diesem besonderen Standort und in der vorgesehenen Dimension, lassen sich jedoch notwendigenfalls durch einen gezielten Materialwechsel auflösen.

Nachhaltigkeit

Der Aluminiumschleier als nicht-nachhaltig eingestuftes Material tritt stark in den Vordergrund.

Die Integration der Energiespeicher ist sowohl gestalterisch als auch in ihrer planerischen Ausarbeitung intensiv durchdacht.

Im Fazit weist der Entwurf eine mutige und entschlossene Entwurfshaltung auf. Die Lösung der Wettbewerbsaufgabe gelingt in weit überdurchschnittlicher Weise. Allerdings wirft die entwurfsbestimmende Idee des Fassadenschleiers verschiedene funktionale und gestalterische Fragen auf, die überzeugend zu beantworten wären.

Arbeit 1015

Städtebau und Architektur

Der Entwurf bildet eine klare, funktionale und angemessene Antwort auf die neu zu entwickelnde Gebäudetypologie.

Die Einhaltung der Baufelder wird positiv gewertet. Die Haltung und Adressierung zum Quartiersplatz und zum nördlichen Park gelingt sehr gut.

Den Verfassenden gelingt es, ein allseitig öffentlichkeitswirksames Erdgeschoss auszuformulieren und die verschiedenen Nutzungstypologien in der Architektur eindeutig ablesbar zu machen.

Insgesamt sind die städtebauliche Haltung und Platzierung sehr gut nachvollziehbar, wobei etwas mehr Spiel in der Höhenentwicklung der Kubatur die vorhandenen Qualitäten noch entschlossener entwickelt hätte.

Die plausible Struktur des Wohnregals im 2. BA ergibt sich aus dem Raster des 1. BA. Die Südfassade bildet in beiden Ausbauphasen ein formsprachliches Pendant der Nordansicht aus. Letztere erhält durch die sensible platzierte vorgelagerte Treppe und die präzise Setzung der Energiespeicher eine sehr selbstverständliche – aber wirksame – Auflockerung der Horizontalität.

Die sorgfältige räumliche Verzahnung der Innen- und Außenräume ist sowohl funktional als auch gestalterisch hervorragend gelungen.

Die Grundrisse im Erdgeschoss, im Wohnbereich und auf den Parkebenen sind funktional sinnvoll und erfüllen die qualitativen Erwartungen größtenteils sehr gut.

Die Verwendung von Holz wird begrüßt, da sie eine natürliche Verbindung zur nördlich angrenzenden Grünlandschaft schafft.

Freiraumplanung

Die Aussagen zur Fassadenbegrünung sind bereits überdurchschnittlich dezidiert und das Pflanzkonzept ist plausibel an die unterschiedlichen Standortbedingungen angepasst. Die Aussagen zur Einspeiseverzögerung sind ebenfalls plausibel, wobei etwas mehr Grünelemente auf der Dachgeschossebene des BA I anzuraten wären.

Die temporäre Freiraumnutzung bis zur Realisierung des BA II ist stimmig und schlüssig in das Gesamtkonzept integriert. Die Grünraumzonierung ist auf schlüssige und wirksame Elemente reduziert, die gute und differenzierte Qualitäten erwarten lassen.

Die Verkehrs- und Anliefersituationen sind insgesamt gut und nachvollziehbar gelöst, wobei die Anlieferung der Ladeneinheiten im BA II noch im Detail mit den freiraumplanerischen Überlegungen zu harmonisieren wäre.

Tragwerk

Die gewählte Tragwerkstruktur ist grundsätzlich geeignet und plausibel. Besondere Aussagen zu einer explizit flexiblen Auslegung des Tragwerks wurden nicht gefunden.

Die Idee und Gedanke einer Umsetzung mit einem sehr hohen Holzanteil wird von der Jury aus gestalterischen Aspekten und Nachhaltigkeitsüberlegungen

heraus grundsätzlich positiv bewertet. Es bestehen jedoch Bedenken hinsichtlich der Verwendung der erforderlichen Bitumschicht, des langjährig zu betreibenden Aufwandes zum Austausch des Opferholzes und des Schwingungsverhaltens der Konstruktion im Falle größerer Menschenansammlungen (also dynamischer Lasten) auf der Dachebene.

Kritisch bewertete Aspekte in Bezug auf die langfristige Wirtschaftlichkeit, v.a. die Dauerhaftigkeit der unkonventionellen Konstruktion an diesem besonderen Standort und in der vorgesehenen Dimension lassen sich notwendigenfalls durch einen gezielten Materialwechsel auflösen.

Nachhaltigkeitsaspekte

Neben der bereits erörterten Materialität werden die Aktivierung der Fassaden zu als fotokatalytische Reinigungsmembran sowie die Aussagen zur Einspeisereduzierung sehr begrüßt. Inwieweit die vorgeschlagenen Prints auf dem textilen Fassadengewebe dauerhaft sind, wird unterschiedlich gewertet.

Insgesamt löst der Beitrag 1015 die Fragestellungen und Herausforderungen der Aufgabenstellung in hervorragender Weise. Die aufgeführten offenen Fragen erscheinen sehr gut bewertbar. Der Beitrag ist zweifelsfrei gut zur Realisierung geeignet.

Arbeit 1016

Städtebau und Architektur

Die städtebauliche Platzierung bewegt sich noch im Rahmen der formulierten Spielräume, die Anlieferung ist plausibel, die Anzahl an Stellplätzen entspricht den Erwartungen und die Stellplatzorganisation auf den Ebenen ist übersichtlich.

Die Entscheidung zu einer durchgehenden Geschosshöhe in den OG von 3,2 m ermöglicht einen allseitig stimmigen und in sich geschlossenen gestalterischen Gesamteindruck. Außerdem ermöglicht dieser Entschluss grundsätzlich ein hohes Maß an zukünftiger Flexibilität bei einer eventuellen baulichen Weiterentwicklung des Bauwerks, welche jedoch leider nicht näher bzw. schlüssig ausformuliert wird.

Wiedererkennbarkeit und Identifikationskraft des Gebäudes bleiben insgesamt hinter den Erwartungen zurück. Die Treppe an der Nordfassade kann als Alleinstellungsmerkmal gelten, erzeugt jedoch in der dargestellten Form so viele Entwurfszwänge, dass auch dieses Element insgesamt kritisch gesehen wird.

Die Adressbildung des Gebäudes ist eher schwach ausgeprägt. Die Platzierung des Supermarkteingangs scheint vornehmlich von der Mündung der Freitreppe als von inneren oder äußeren Logiken bestimmt.

Der Supermarkt öffnet sich zwar nach Norden, allerdings bleibt fraglich, ob die hier platzierten Regalierungen und Produktpräsentationen in der Bewirtschaftung einen natürlichen Tageslichteinfall überhaupt realistisch

erscheinen lassen. Die PKW-Rampe ins OG wird Teile der Supermarktf Flächen in der Höhe (>3,00 m) einschränken.

Die Erschließung des BA II funktioniert grundsätzlich, bietet aber sehr wenig räumliche Qualitäten. Die Reihung einer Vielzahl von WE auf den Etagen ist der Nachbarschaftsbildung unzutraglich. Die abgebildeten Wohnflächen liegen über dem Durchschnitt der Beiträge, der Wohnungsmix ist breit und plausibel. Die vorgehängten Balkone erzeugen keine Tiefe in der Fassadenstafflung.

Die Andienung der südlichen Ladengeschäfte wären im Detail zu prüfen.

Es ist nur ein Aufzug zur Erschließung aller Parkebenen und gleichzeitig der Verbindung des Supermarkts mit den vorgesehenen Stellplätzen vorgesehen.

Die vorgeschlagene Dachgeschoßnutzung wird begrüßt, die Erschließung ist für diese Nutzung allerdings nicht ausreichend

Die Verwendung recycelter Materialien wird grundsätzlich positiv gesehen. Allerdings wirkt die Verwendung von Wellblech aus gestalterischen Gründen in der dargestellten Form fraglich und der einhergehende Bezug zur Standorthistorie eher aufgesetzt.

Freiraumplanung

Die Aussagen zur Einspeiseverzögerung sind nachvollziehbar. Detailliertere Aussagen zur Umsetzung der beabsichtigten Fassadenbegrünung wären notwendig, um die Plausibilität des gezeigten Bildes bewerten zu können.

Die Verknüpfung der Grünräume im Süden und Norden über den östlichen Quartiersplatz gelingt nur unzureichend. Die erwartbaren Raumqualitäten bleiben weit hinter den Erwartungen zurück.

Die Interaktion der Freiräume mit dem Gebäude überzeugen ebenfalls nicht.

Tragwerk

Die Intention einer Umsetzung mit sehr hohem Holzanteil wird von der Jury aus gestalterischen Aspekten und Nachhaltigkeitsüberlegungen heraus grundsätzlich positiv bewertet. Es bestehen jedoch Bedenken hinsichtlich der Verwendung der erforderlichen Bitumenschicht sowie der kostenintensiven Baubuche und hinsichtlich des Schwingungsverhaltens der Konstruktion im Falle größerer Menschenansammlungen (also dynamischer Lasten) auf der Dachebene.

Diese kritisch bewerteten Aspekte in Bezug auf die langfristige Wirtschaftlichkeit, v.a. die Dauerhaftigkeit der unkonventionellen Konstruktion an diesem besonderen Standort und in der vorgesehenen Dimension lassen sich notwendigenfalls durch einen gezielten Materialwechsel auflösen.

Nachhaltigkeitsaspekte

Die detaillierten Aussagen zu Einspeiseverzögerung und zum Einsatz natürlicher bzw. recycelter Materialien werden positiv gewertet.

Insgesamt liefert die Arbeit 1016 einen soliden Beitrag zur Lösung der Wettbewerbsaufgaben. Ausgehend von einigen richtigen

Grundentscheidungen werden eine Vielzahl wichtiger Anforderungen plausibel erfüllt. Allerdings weist der Entwurf, insbesondere mit Blick auf seine architektonischen bzw. gestalterischen Qualitäten, einige so deutliche Mängel auf, dass er nur sehr eingeschränkt zur Realisierung empfohlen werden kann.

5 Rangfolge und Preisbildung

Nach kurzer, vergleichender Diskussion der drei verbliebenen Arbeiten folgt gegen 17.30 Uhr die Abstimmung zur Reihenfolge:

- Dem Antrag zur Vergabe des 1. Rangs an die Arbeit 1015 wird einstimmig entsprochen.
- Dem Antrag zur Vergabe des 2. Rangs an die Arbeit 1014 wird mit 10:1 Stimmen entsprochen.
- Dem Antrag der Vergabe des 3. Rangs für die Arbeiten 1016 wird ebenfalls mit 10:1 Stimmen entsprochen.

Die Anzahl der verbliebenen Arbeiten entspricht nicht der in der Auslobung vorgesehenen Preisbildung. Das Preisgericht beschließt einstimmig eine geänderte Preisbildung entlang der festgestellten Rangfolge:

- Die Arbeit 1015 wird einstimmig mit dem ersten Platz ausgezeichnet.
- Aufgrund des erheblichen festgestellten Qualitätsunterschieds zur nachrangigen Arbeit 1014 wird auf die Vergabe eines 2. Platzes verzichtet. Die Arbeit 1014 wird mit 8 zu 3 Stimmen mit dem 3. Preis ausgezeichnet.
- Die Arbeit 1016 wird in der Summe der Kriterien von den Teilnehmenden nicht zur Realisierung empfohlen und deswegen mit 8 zu 3 Stimmen mit einer Anerkennung ausgezeichnet.

Die nachfolgende Anpassung der Preissumme wird einstimmig beschlossen:

Erhöhung des Teilnehmeonorars für alle Teilnehmenden um 2.500 € auf 12.500 € netto pro Team. Damit verbleiben noch 75.000 € als Preissumme, die wie folgt aufgeteilt wird:

1. Preis	32.500 €
3. Preis	25.000 €
Anerkennung	17.500 €

6 Empfehlungen des Preisgerichts

Es wird einhellig empfohlen, die Verfassenden der Arbeit 1015 mit den weiterführenden Planungsleistungen zu beauftragen.

Im Falle der Ausführung weiterer Planungsleistungen durch die Verfassenden der Arbeiten 1015 werden folgende Aspekte zur Prüfung empfohlen:

- Umfassende Prüfung der Verwendung von Holzbauteilen für Tragwerk und Konstruktion des Bauwerks vor dem Hintergrund der besonderen Witterungsbedingungen, der angedachten Funktionen (insbesondere auch auf der obersten Dach- / Geschossebene) und der Dimensionen des Projekts als realistische Lebenszyklusbetrachtung und in Gegenüberstellung zu einem konventionelleren Materialkonzept
- Überprüfung der Möglichkeiten eines weniger homogenen oberen Gebäudeabschlusses
- eine eindeutigere Platzierung einer Infrastruktureinrichtung auf der obersten Dachebene wird angeraten
- die Anzahl an Stellplätzen mit erhöhtem Flächenbedarf wäre ebenso im Detail zu prüfen, wie die Anlieferung der Ladeneinheiten im BA II
- Größe und Anzahl der Aufzüge sind unbedingt auf ein sinnvolles Maß zu erweitern.

Für die sich anknüpfende Verhandlungsphase werden an die Verfassenden der Arbeit 1014 folgende Überarbeitungs- und Prüfaufträge formuliert:

- Beantwortung der funktionalen und gestalterischen Fragen hinsichtlich der konkreten Umsetzung (und Pflege!) des vorgehängten Schleiers
- architektonische Aufwertung der Südfassade im Hinblick auf eine überzeugende Gliederung und Tiefenstaffelung des Baukörpers
- Ergänzung der freiraumplanerischen Aussagen, insbesondere zur Herausarbeitung unterschiedlicher Raumcharakteristika, aber auch zur konkreten Umsetzung der Fassadenbegrünung im Hinblick auf die Pflanzenauswahl, die erforderliche Substratbereitstellung etc.
- weiterhin wären konkretere Aussagen zur Begrünung der obersten Dachebene und zur Einspeisereduzierung wünschenswert.
- zur Erschließung der Stellplatzebenen ist mindestens ein weiterer Fahrstuhl erforderlich.

7 Feststellung der Urheberschaft

Im Beisein des Preisgerichts öffnet die Vorprüfung ab 18:00 Uhr die Verfassererklärungen. Es werden folgende Urheberschaften festgestellt (hier zunächst nur die federführenden Hochbauarchitekturbüros, die beteiligten Landschaftsarchitekten, und jeweils ein Tragwerksplaner und TGA-Planer):

1010	Schaltraum Dahle-Dirumdam-Heise und Landschaftsarchitekt Ulrich Franke mit Daniel Torakai, Werner Sobek und Sercan Asilkefeli, Werner Sobek Green Technologies
1011	blrm Architekt*innen und rabe landschaften mit Dr. Torsten Warner und Andreas Wemmer, assmann Beraten + Planen
1012	JAJA Architects mit Robert Bode, Werner Sobek
1013	assmann gruppe mit JKL Junker und Kollegen Landschaftsarchitektur und Manuel Thormann, assmann münster und Christian Cramer, assmann
1014	caspar.schmitzmorkramer mit TGP Landschaftsarchitektur und Florian Gauss, knippershelbig und Frank Fabian, RMN Ingenieure
1015	haascookzemmrch STUDIO 2050 mit Henning Larsen und Martin Stumpf, wh-p Ingenieure
1016	asp Architekten und hola Landschaftsarchitektur mit Moritz Fischer, schlaich bergemann partner und Volkmar Bleicher, TRANSPLAN
1017	Hpp Architekten und KRAFT.RAUM Landschaftsarchitektur mit Arne Künstler, imagin structure und Jan-Henrik Jochens, Heinze-Stockfisch-Grabis+Partner und Axel Springsfeld – BSV Planung
1018	Riegler Riewe Architekten und LA.BAR Landschaftsarchitekten mit Wolfgang Keen, Wetzel & von Seth und Matthias Stehn, M&P Hamburg
1019	Spengler Wiescholak Architekten und Ingenieure mit Hunck + Lorenz Freiraumplanung Landschaftsarchitekten und Kai Forster, NordWestPlan und Olaf Steimbke, KSF Ingenieure

Die Vorsitzende beglückwünscht die Ausloberin für das gute und eindeutige Ergebnis und dankt allen Anwesenden für die konstruktiven und engagierten Beratungen. Sie ist sich sicher, dass die Jury über die intensiven Beratungen die besten Entwürfe identifiziert und in die richtige Rangfolge gebracht hat.

Die einvernehmlichen und klaren Entscheidungen sollten eine gute Basis für die anstehenden Schritte darstellen.

Frau Prof. Clarke entlastet die Vorprüfung und gibt ihr Amt an die Ausloberin zurück.

Frau Bartels, als Vertreterin der Ausloberin bedankt sich bei Frau Prof. Clarke für die Übernahme des Preisgerichtsvorsitzes und bei der Vorprüfung für die gute Vorbereitung des Termins.

Allen Anwesenden spricht sie ihren Dank für das hohe Maß an Engagement und Offenheit in den heutigen Beratungen. Sie zeigt sich mit dem Verlauf und dem Ergebnis der Sitzung sehr zufrieden.

Die Sitzung endet gegen 18.15 Uhr.

für das Protokoll
gez. Prof. Maria Clarke
Vorsitzende

gez. Jörn Ackermann
Verfahrensbetreuung

Bremen, 14.07.2025